

Rechenschaftsbericht

Ausländerbeirat und Ausländerbeauftragte 2018

Ausländerbeirat und Ausländerbeauftragte:

Ausländerbeirat:

Im Jahr 2018 haben zwei Sitzungen, am 24.04.2018 und am 27.11.2018 nach Absatz 9 § 10 Hauptsatzung der Stadt Eisenach stattgefunden.

Entsprechend Nationalität und Sprachkompetenz haben die Beiratsmitglieder im Einzelfall intensiv begleitet oder Informationen weitergegeben. Hier gab es insbesondere mit Frau Päßler von der Stabstelle - Soziale Stadt – eine gute und enge Zusammenarbeit. Die im Jahr 2017 begonnenen Themen, Beisetzungsöglichkeiten für Muslime hier in der neuen Heimat und die Notwendigkeit, einen festen Ort für Treffen, Begegnung und Organisation von Veranstaltungen zu haben, wurden gemeinsam weiter besprochen und nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht.

Ein offener Treff für praktische Integrationsarbeit, Beratung und Unterstützung außerhalb der professionellen Beratung und Begleitung ist weiter Ziel des Ausländerbeirates. Ein offener Treff, wo mit einem zahlenmäßig stärkerem Ausländerbeirat vielleicht täglich 2h Öffnungszeit am Nachmittag für Begegnung, Austausch und Klärung von Fragen angeboten werden. Wichtig bleibt dabei zu beachten, dass damit auch eine Möglichkeit entsteht, im Freizeitbereich die sonst häufig vorhandene Abgrenzung der Nationalitäten untereinander zu verändern. Ähnliches ist so eher im Sport oder am Arbeitsplatz möglich. Offen sind auch noch die Überlegungen zur Veränderung der Hauptsatzung, welche als Vorschlag am 14.09.2017 eingebracht worden sind. Die fehlende Verortung des Ausländerbeirates führt es mit sich, dass verschiedene Gruppen kaum oder überhaupt nicht erreicht werden. Dies betrifft insbesondere den Bereich Arbeitsmigration.

Ausländerbeauftragte:

Im Jahr 2018 fand bei 52 möglichen Sprechzeiten 13-mal keine Sprechstunde statt. Davon fielen 5 Tage auf die tariflich gewährte Urlaubszeit und 8 Tage auf dienstlich bedingte Ortsabwesenheit.

In den Sprechstunden sind der Zugang zum Arbeitsmarkt, Arbeitsverträge, Daueraufenthalt EU, Weiterbewilligungsanträge Jobcenter und Zugang zu Plätzen in Kindertageseinrichtungen Schwerpunktthemen gewesen. Vereinzelt wurde nach Integrationskursen gefragt. Oft gab es Verständnisfragen bezüglich von Behördendokumenten, oder die Weitervermittlung zu Fachberatungsstellen. Hier ist insbesondere die Verbraucherschutzberatung zu benennen. Nachfragende haben Verträge abgeschlossen, die sie inhaltlich nicht vollständig verstanden haben und so die Folgen von Kündigung und Abmeldung, oder anderen Änderungen nicht richtig eingeschätzt haben. Handyverträge sind hier Bestandteil des Problems, oder auch Gutgläubigkeit, wenn die Nachfragenden falsch beraten worden sind.

Es erfolgte die regelmäßige Teilnahme am Jugendhilfeausschuss und am Begleitausschuss als beratendes Mitglied. Im Ehrenamtsbeirat konnten durch die hauptamtliche Verpflichtung nicht alle Termine wahrgenommen werden.

Eisenach hat sehr viele gut funktionierende Strukturen aufgebaut, um den Integrationsprozess der Menschen mit Migrationshintergrund zu unterstützen. Aber es fehlt immer noch an einem Ort, der Anlaufpunkt für alle und insbesondere niederschwellige Angebote ist, welcher kontinuierliche Öffnungszeiten anbietet. Etliche der Geflüchteten haben es geschafft und Arbeit aufgenommen, oder sind in Ausbildungs- bzw. Schulungsmaßnahmen. Für diejenigen, denen dies bisher aus den verschiedensten Gründen nicht gelungen ist, wäre ein solches Angebot sehr hilfreich. Eine Anlaufstelle zu haben, die nicht speziell auf Beratung fokussiert, sondern ein Ort ist, wo die Menschen gerne hingehen,

wo sie gebündelt Informationen erhalten, wo sie durch Begegnung und Austausch die Segregation durchbrechen können, fehlt zunehmend. Einerseits können dort für Zugewanderte Angebote installiert werden und andererseits kann es ein Ort für die Kontaktsuche ehrenamtlicher Unterstützer und die Vermittlung von Hilfen, welche Ehrenamtliche anbieten, sein.

Bundesweit entwickeln sich in Deutschland insbesondere in größeren Städten die verschiedensten Formen des ressourcenorientierten Umgangs mit materiellen Gütern. Insbesondere da Eisenach kein Sozialkaufhaus mehr hat, wären hierfür eine Angebotsfläche und Möglichkeiten in einem Begegnungszentrum gut. Beispielsweise könnten „Spender“ an einem „schwarzen Brett“ mitteilen, dass sie bestimmte Güter abgeben und könnten vor Ort mit möglichen Interessenten die Vermittlung besprechen. Über die Beratungsstellen oder vereinzelt agierende Ehrenamtliche ist dies nicht zu bewältigen.

Die wichtigste Funktion eines solchen Treffes bestünde aber darin, dass außerhalb der hauptamtlichen Strukturen laufende Unterstützung verortet und verstetigt werden kann. Es kann für den Ausländerbeirat und die Ausländerbeauftragte ein Ort zu ganz niederschwelliger Kontaktaufnahme und Unterstützung sein. Möglicherweise lässt sich über ein solches Angebot auch ein fester Kontakt zu Menschen aus dem Bereich der Arbeitsmigration aufbauen.

Eisenach, den 29.04.2019



.....
Maike Röder.